

Dies
ist die Ausgabe
in leicht
verständlicher
Sprache

**50 JAHRE
GESCHÜTZTE
ARBEIT.**

**WIR HABEN VIEL
ERREICHT.
ABER ES GIBT
NOCH VIEL
ZU TUN.**



**Wir sind bereit.
Die nächsten 50 Jahre
können kommen!**

Was wir bis heute für die Gesellschaft geleistet haben, kann sich sehen lassen. 50 Jahre Geschützte Arbeit FAB.

Wir sind der größte Anbieter von geschützten Arbeitsplätzen in Oberösterreich. Darauf sind wir stolz!

Ein weiter Weg

Seit 50 Jahren bieten wir Geschützte Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigungen an. In diesem Zeitraum hat sich unsere Gesellschaft sehr verändert.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben sich in Gruppen gut organisiert und mehr Selbstbestimmung gefordert. Sie wünschten sich gesellschaftliche Gleichstellung und Barrierefreiheit (Barrierefreiheit = Es gibt keine Hindernisse). FAB hat das zu jeder Zeit unterstützt und sich immer mit verändert.

2008 ist dann die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen in Kraft getreten. Österreich hat einen Aktions-Plan für die Umsetzung. Im Mittelpunkt steht nun die Inklusion (Inklusion = alle Menschen sind gleichberechtigt in der Gesellschaft).

FAB hat geprüft, ob seine Angebote für Geschützte Arbeit Inklusion fördern. Die Ergebnisse einer Studie der Universität Linz bestätigen das. Eine MitarbeiterInnen-Befragung kam auch zu dem Ergebnis: Wir sind auf dem richtigen Weg. Wir machen eine gute Arbeit. Und wir werden die Geschützte Arbeit für ganz Österreich weiter entwickeln.

Das Motto unseres Jubiläums ist „Wahrnehmung und Wirklichkeit“. Darin geht es um den Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen,

die in Geschützter Arbeit tätig sind. Viele glauben, dass es dort wie in einer Bastelstube ist. Sie sehen nicht, dass dort leistungsfähig und hart gearbeitet wird. Das Vorurteil besteht zu Unrecht.

Bis heute war es ein weiter Weg. Wir möchten zum Jubiläum auch allen danken, die uns begleitet und geholfen haben.

Wir danken unseren MitarbeiterInnen (Im Falle dieser Schreibweise sind in der Folge immer Männer und Frauen gemeint.) mit Beeinträchtigungen.

Wir danken dem Sozialressort des Landes Oberösterreich. Es ist für uns nicht nur Auftraggeber. Wir bekommen auch wertvolle Anstöße für unsere Entwicklung und Arbeit. Und wir danken den vielen Unternehmen, die unseren Werkstätten Aufträge geben und unseren MitarbeiterInnen Arbeitsplätze zur Verfügung stellen.



Silvia Kunz Christoph Jungwirth
FAB Geschäftsführung





50 Jahre Geschützte Arbeit in Oberösterreich

In unserem Wertekontext ist Arbeit ein bestimmender Faktor gesellschaftlicher Teilhabe; „Arbeit haben“ definiert die gesellschaftliche Zugehörigkeit. Unter diesem Blickwinkel kann die sozialpolitische Antwort nur das Angebot von Geschützter Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigungen sein.

Der OÖ Landesregierung ist den letzten 50 Jahren gelungen, unterschiedliche Formen Geschützter Arbeit erfolgreich zu platzieren. Mit dem FAB hatte und hat die Sozialpolitik in OÖ in diesem Feld einen kompetenten und erfahrenen Partner, der uns in der Umsetzung und Weiterentwicklung zur Seite steht.

Ich bedanke mich bei allen Akteuren der letzten 50 Jahre, die zum Gelingen beigetragen haben und fühle mich dieser Tradition verpflichtet.

Birgit Gerstorfer, PMML
Sozillandesrätin OÖ



BBRZ GRUPPE als Wegbereiter für Bildung, Beschäftigung und soziale Inklusion

Quer durch alle Branchen und Altersschichten haben Tausende Menschen Lücken in ihrer Erwerbsbiografie - weil sie laut mancher Unternehmen nicht „leistungsfähig“ genug sind.

Bereits Jugendliche werden von den Betrieben abgewiesen, wenn sie nicht die besten Schulnoten vorweisen. Täglich suchen Beschäftigte den Rat der AK, weil sie im Krankenstand gekündigt wurden. Ältere und gesundheitlich beeinträchtigte Menschen haben es ohnehin schwer auf dem Arbeitsmarkt.

Sie alle sind oft jahrelang arbeitslos – und müssen häufig mit Existenzängsten und in sozialer Ausgrenzung leben. Deswegen sind die Angebote von FAB und BBRZ von unsagbarem Wert. Sie bieten Möglichkeiten für jene, die sonst Gefahr laufen, aus der Arbeitswelt und somit aus der Gesellschaft hinauszufallen.

Dr. Johann Kalliauer
Präsident der AK OÖ



Hier wird gearbeitet – an einer inklusiven und sozialen Gemeinschaft

Für mich als Sozialminister ist eine inklusive Gesellschaft ein dringendes Anliegen – eine Gesellschaft, die Rücksicht nimmt und jenen Unterstützung bietet, die diese benötigen.

Daher ist mir eine aktive Behindertenpolitik unter Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen und ihren Vertretungen wichtig. Der Weg zu einer inklusiven Gesellschaft ist noch weit und manchmal auch steinig. Nichts desto trotz gelingt es durch das Bemühen vieler Beteiligten und gerade auch der BBRZ GRUPPE, auf diesem Gebiet große Leistungen für die Gesellschaft zu erbringen.

Für diesen 50-jährigen Einsatz möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank, meine Glückwünsche und für die Zukunft die besten Wünsche aussprechen.

Alois Stöger, Diplôme
Arbeits- und Sozialminister



Menschlichkeit am Arbeitsplatz

Im Zentrum stehen die Menschen. Auf dem Gebiet der betreuten Arbeitskräfteüberlassung in Betrieben hat FAB echte Pionierarbeit geleistet. Ein Bindeglied zwischen geschützten Arbeitsbereichen und dem freien Markt zu sein, ist eine der Kernaufgaben und ein wesentliches Kriterium der gesellschaftlichen Einbindung.

Mit seiner Tätigkeit leistet FAB damit einen wichtigen Beitrag zu einer gerechteren Sozial- und Beschäftigungspolitik. BBRZ GRUPPE / FAB bietet im Auftrag des Landes OÖ seit 50 Jahren Geschützte Arbeit in eigenen Produktionsstätten und mittlerweile zehn Jahren Geschützte Arbeit in Betrieben des Regelarbeitsmarktes an.

Zum 50-Jahr-Jubiläum gratuliere ich ganz herzlich und danke allen für ihr außerordentliches, unermüdliches Engagement und ihre vorbildliche Arbeit.

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann OÖ



Das Unternehmen

Geschützte Arbeit in Oberösterreich. Wir arbeiten weiter daran.

In den letzten 50 Jahren hat sich
Geschützte Arbeit stark gewandelt.
Wir freuen uns, dass wir diese Veränderungen
mit viel Verantwortung mitgestalten konnten.



530

MitarbeiterInnen
mit Beeinträchtigung



7

Produktionsstätten/
Standorte

FAB Pro.Work im Überblick

Geschützte Arbeit in eigenen Produktionsstätten

Seit 1966 bieten wir Menschen mit Beeinträchtigungen Geschützte Arbeitsplätze in eigenen Produktionsstätten. Wir machen das im Auftrag des Landes OÖ. Die Richtlinien dafür stehen im Landesbehinderten-Gesetz und seit 2008 im OÖ Chancengleichheits-Gesetz.

Erst gab es nur wenige Plätze in Linz. Im Laufe der Jahre kamen Produktionsstätten in vielen Regionen in Oberösterreich dazu. Jetzt haben viel mehr Menschen mit Beeinträchtigung Zugang zu Geschützter Arbeit.

Derzeit gibt es bei FAB sieben eigene Produktionsstätten. ◀▶

Standort	MmB*	seit
Linz Produktion	188	1966
St.Marienkirchen/P.	28	1989
Steyr	25	1995
Braunau	22	1996
Vöcklabruck	26	1998
Ried i. Innkreis	26	1998
Linz Support	25	2001
Geschützte Arbeit in Betrieben	190	2005

*MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen

Geschützte Arbeit in Betrieben über betreute Arbeitskräfteüberlassung

Bei der Arbeitskräfteüberlassung sind die MitarbeiterInnen bei FAB angestellt und arbeiten aber in anderen Wirtschafts-Betrieben. Sie werden dabei gut betreut. Die ArbeitsbegleiterInnen von FAB Pro.Work sind in allen beruflichen und persönlichen Angelegenheiten für die MitarbeiterInnen da. Und im Betrieb gibt es einen Mentor oder eine Mentorin als eine persönliche Ansprechperson. (MentorIn = Person, die Rat gibt und hilft). MitarbeiterInnen der Geschützten Arbeit bekommen die Hilfe zu jeder Zeit.

Manchmal kann der Mensch mit Beeinträchtigung im Betrieb aus irgendwelchen Gründen nicht weiter arbeiten. Dann hat er die Möglichkeit in eine Produktionsstätte von FAB Pro.Work zu wechseln.

Das große Ziel der Arbeitskräfteüberlassung ist es, dass irgendwann der Betrieb diese Person selbst anstellt. So dass ein normaler Arbeitsplatz daraus wird.

Seit 2005 ist die Arbeitskräfteüberlassung ein dauerhaftes und erfolgreiches Angebot. Derzeit arbeiten wir mit rund 80 Betrieben zusammen. FAB bietet die sie im Auftrag des Landes OÖ an. ◀▶

Das Recht auf Arbeit

Das Oberösterreichische Chancengleichheits-Gesetz regelt die Geschützte Arbeit

Seit 1964 galt in Oberösterreich das OÖ. Behindertengesetz. Es wurde 2008 vom OÖ. Chancengleichheits-Gesetz abgelöst. Dieses Gesetz schaut besonders auf das Selbstbestimmungs-Recht und das Mitbestimmungs-Recht der Menschen mit Beeinträchtigung. Das Gesetz stärkt ihre Position und hilft Benachteiligungen zu vermeiden.

Das OÖ. Chancengleichheits-Gesetz regelt auch die Geschützte Arbeit. Im Gesetz steht, dass diese Arbeitsplätze so normal wie möglich sein sollen. Und dass aus geschützten Arbeitsplätzen normale Arbeitsplätze werden sollen, wenn das irgendwie geht. Arbeitgeber für Geschützte Arbeit müssen gemeinnützig sein (Gemeinnützig = Nützlich und sozial für die Gemeinschaft).

Geschützte Arbeit hat 2 Formen: Ein Mensch mit Beeinträchtigung arbeitet in einem normalen Betrieb und hat dort einen geschützten Arbeitsplatz. Oder die Person arbeitet in einer Produktionsstätte. In beiden Fällen sind sie voll versichert und bekommen einen Lohn. Menschen mit Beeinträchtigung haben ein Grundrecht auf Arbeit. Geschützte Arbeit macht das möglich. ◀▶

Es gibt leider zu viele arbeitslose Menschen mit Beeinträchtigungen

Trotz des Rechts auf gleiche Chancen im Beruf, konnte das noch nicht für alle Menschen mit Beeinträchtigungen umgesetzt werden. Das zeigen die Arbeitslosen-Zahlen.

Ein Beispiel vom September 2014: Da waren um 33,6 Prozent mehr Menschen mit Beeinträchtigung arbeitslos als im Jahr davor.

Insgesamt ist in Österreich die Arbeitslosenquote bei Menschen mit Beeinträchtigung fast doppelt so hoch wie bei nichtbehinderten Menschen (Arbeitslosenquote = Eine Zahl, die anzeigt wieviel Personen keine Arbeit haben im Vergleich zu allen, die Arbeiten könnten).

Außerdem sind Menschen mit Beeinträchtigungen wesentlich länger arbeitslos als andere. Die Anzahl der Personen die Notstandshilfe bekommen ist deutlich höher und die Beschäftigungsquote ist eher niedrig (Beschäftigungsquote = Anteil der Personen, die Arbeit haben im Vergleich zur ganzen Bevölkerung).

Deswegen ist die Geschützte Arbeit in Betrieben oder in eigenen Produktionsstätten von FAB Pro.Work wichtig. Und sie erhöht die Chancen von Menschen mit Beeinträchtigungen am Arbeitsmarkt. ◀▶



Wirtschaft

Leistungen für die Wirtschaft

FAB Pro.Work ist ein
Produktions- und Dienstleistungs-Betrieb.
Er handelt nach den gleichen wirtschaftlichen
Regeln wie andere Betriebe im Wettbewerb um
Aufträge.

FAB Pro.Work ist ein wichtiger Arbeitgeber,
Kooperations- und Netzwerkpartner.



32.000

Aufträge pro Jahr

Was wir bis heute für die Wirtschaft geleistet haben, kann sich sehen lassen.

FAB ist als Top-Lieferant ein zuverlässiger Geschäftspartner.

Bei allem was wir anbieten, spielen Qualität, faire Preisgestaltung und Verlässlichkeit bei der Lieferung eine zentrale Rolle. Unsere Qualität ist nach ISO Norm gesichert und wir können so unseren Auftraggebern genau das liefern, was sie brauchen.

Darauf kommt es an: langfristige Zusammenarbeit

Das ist unser Maßstab: Top-Qualität

Wenn man Dinge herstellt, ist eins sehr wichtig: Qualität. Darum ist FAB zertifiziert nach ISO 9001:2008. (ISO Zertifizierung = wichtige Abläufe im Betrieb sind sehr streng vorgegeben. Die Nummer sagt einem Kunden, dass die Qualität der hergestellten Produkte kein Zufall ist. Sondern, dass der Betrieb verlässlich arbeitet). FAB Pro.Work ist zu einem sehr gefragten und zuverlässigen Lieferanten geworden.

Unsere Kooperationspartner geben uns vor allem Aufträge, die viel Handarbeit benötigen. Das sind zum Beispiel Arbeiten für Kleinserien oder Muster-Anfertigung.

Unsere Auftraggeber geben regelmäßig eine Beurteilung über uns ab. Sie sind sehr zufrieden und geben deshalb immer die besten Noten.

Gute Zusammenarbeit mit den Partner-Betrieben: Das ist die Grundlage für erfolgreiche Arbeit von MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen in den Betrieben der Arbeitskräfteüberlassung. ◀▶

 **520**
Langjährige KundInnen



Arbeit soll Freude machen: Mitarbeiter von FAB Pro.Work

Herstellung und Dienstleistungen

Unsere Angebote im Überblick

Metallbearbeitung, Kunststoffbearbeitung,
Holzbearbeitung, Verpackung/Copacking (Copacking
= Umpacken), Assembling/Disassembling (bedeutet
Montage), Lackiererei, Druckerei/Versand,
Serienfertigung, Komplettierung und Qualitäts-
kontrolle. Sowie Dienstleistungen in den Bereichen:
Büro, Küche, Wäscherei,
Betrieb eines Altstoffsammelzentrums

und

betreute Arbeitskräfteüberlassung.

Wir produzieren
Serien- und Einzelteile
für international tätige
Unternehmen.
Da ist genaue Arbeit mit
modernen Maschinen und
wirksame Qualitätskontrolle
wichtig.



Das kann sich sehen lassen:

Unsere Kunden und Kundinnen

Wir sind stolz auf beste Beurteilungen

Wir stehen im normalen Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsunternehmen. Wir bemühen uns sehr, die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden so gut wie möglich zu befriedigen.

Unsere Kunden sind große Firmen und sie arbeiten schon sehr lange mit uns zusammen. Ihre Ansprüche an die Qualität sind hoch.

Deshalb freuen wir uns immer wieder über ihre Aufträge und über die guten Bewertungen unserer Arbeit. Denn sie sagen damit, dass wir unsere Arbeit sehr gut machen. Darauf sind wir sehr stolz.

Die Bewertungen unserer Partner und Auftraggeber sagen seit Jahren: FAB Pro.Work ist ein Top-Lieferant.

Das ist besonders, denn diese Firmen haben zum Teil internationale Bedeutung. Und sie haben hohe Ansprüche an Qualität, Verlässlichkeit, Preisgestaltung, Flexibilität, Service und Logistik (Logistik = Organisation und Ablaufplanung). ◀▶

Langjährige Kooperation mit Rosenbauer International

Wir arbeiten seit über 30 Jahren mit Rosenbauer International zusammen. Dort wird Feuerwehr-Technik hergestellt. Rosenbauer ist bekannt für neuartige und moderne Löschfahrzeuge. Rosenbauer ist dafür der größte Hersteller weltweit.

Für unsere Metallwerkstätte in Linz ist Rosenbauer einer der großen Auftraggeber. Wir machen dort für Rosenbauer ganz spezielle Metallteile und führen auch Montagearbeiten durch.

Das Unternehmen Rosenbauer hat FAB Pro.Work auch bei der letzten Bewertung wieder als 1A-Lieferant eingestuft. Das ist die beste Bewertung.

Wir stehen auf der Lieferantenliste. Das ist eine besondere Liste. Sie ist im Internet und heißt Clevercure. Sie wird weltweit genutzt (Clevercure = Ermöglicht weltweit einen einheitlichen Beschaffungs-Prozess von Waren und Dienstleistungen). ◀▶

Erfolgsbeispiel Nestlé Österreich

FAB arbeitet seit über 20 Jahren mit Nestlé zusammen. Nestlé ist ein internationales Unternehmen. Es ist weltweiter Marktführer für Nahrungsmittel, Tiernahrung, Eiscreme und abgefülltes Trinkwasser.

Für Nestlé machen wir Lebensmittelverpackungen. Außerdem bauen wir Verkaufsdisplays auf und befüllen sie mit der Ware, z.B. Tütensuppen (Verkaufsdisplay = Ein aus Karton hergestelltes Verkaufsregal).

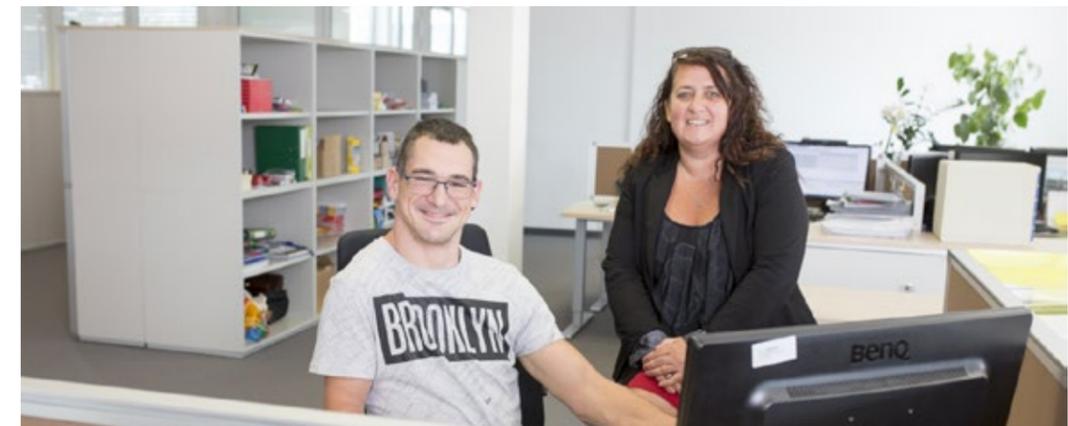
Zwischen 50 und 70 MitarbeiterInnen sind in Linz mit Arbeiten für Nestlé beschäftigt. 2015 wurden rund 140.000 Displays zusammengebaut und mit Ware befüllt. ◀▶

Begleitung und Mentoring für die MitarbeiterInnen

Das OÖ. Chancengleichheitsgesetz regelt die Geschützte Arbeit. Eine Form davon ist die betreute Arbeitskräfteüberlassung. Dabei sind Menschen mit Beeinträchtigungen bei FAB Pro.Work angestellt, während sie in einer Firma arbeiten.

Um jede Person kümmern sich 2 BetreuerInnen. Eine Arbeitsbegleitung vom FAB und ein Mentor oder eine Mentorin im Unternehmen. (MentorIn = Person, die Rat gibt und hilft). Beide BetreuerInnen arbeiten zusammen. Sie sorgen dafür, dass die Person gut ins Unternehmen eingegliedert wird.

Das funktioniert sehr gut. Derzeit arbeiten 190 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen in der Arbeitskräfteüberlassung. Im Jahr 2017 sollen es dann 210 Personen sein. ◀▶



FAB MitarbeiterInnen werden in regionalen Betrieben gut betreut.

Wir setzen uns für die gesellschaftliche Teilhabe ein. Arbeit ist ein wesentlicher Faktor dabei.

Arbeit zu haben, ist für einen Menschen sehr wichtig.
Man verdient Geld, das man zum Leben braucht.
Arbeit ordnet den Alltag und sorgt für soziale Kontakte zu anderen Menschen. Wer arbeitet, fühlt seinen Wert in der Gesellschaft und kann ein aktives Leben führen.
Arbeit sichert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
Das gilt für alle Menschen.
(Gesellschaftliche Teilhabe = man hat einen aktiven, selbstbestimmten Anteil an der Gesellschaft)

Geschützte Arbeit -

Meilensteine der Entwicklung

In den letzten 50 Jahren hat sich die Geschützte Arbeit sehr verändert. Das liegt daran, dass sich die Beteiligten auch verändert haben. Die Wirtschaft, die Gesetze, die Unternehmen, FAB selbst und auch die Gruppe der Menschen mit Beeinträchtigungen.

Weltweit und in Österreich

In Österreich und auf der ganzen Welt haben Menschen mit Beeinträchtigungen in den letzten 50 Jahren mehr Selbstbestimmung gefordert.

Man hat viel darüber diskutiert, was es bedeutet, behindert zu sein. Und wie Menschen mit Beeinträchtigungen von der Gesellschaft dabei behindert werden, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Früher sah man eine Behinderung eher als Krankheit und ein persönliches Problem. Heute schaut man darauf, was die Gesellschaft für diese Menschen verbessern kann, damit sich ihre Selbstbestimmung und Chancengleichheit erhöhen. ◀▶

Unabhängig und selbstbestimmt leben

Menschen mit Beeinträchtigungen haben sich in vielen Ländern der

Welt zu Interessens-Vertretungen zusammen geschlossen. Das Motto war „independent living“. Das ist englisch und heißt: unabhängiges und selbstbestimmtes Leben.

Diese Vertretungen akzeptierten nur noch Menschen mit Beeinträchtigungen als ExpertInnen. Diese sollten nun ihre Interessen vertreten.

Von Integration zur Inklusion

Man sprach von Integration der Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie sollten Unterstützung bei der sozialen und beruflichen Eingliederung erhalten.

Später fragte man sich, ob nicht Inklusion die bessere Idee wäre. Das bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben sollen. Egal wie unterschiedlich sie sind.

Das hat auch die Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen beeinflusst (man sagt auch: UN-Behindertenrechtskonvention).

Österreich hat sie 2008 unterschrieben und arbeitet jetzt an der Umsetzung in Österreich. Es hat dafür einen Aktionsplan gemacht. FAB hat diese Entwicklungen für die MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen immer unterstützt. ◀▶

Geschützte Arbeit in OÖ

In den 1960er Jahren wurden mitten in Linz die ersten geschützten Arbeitsplätze geschaffen. Der Standort mitten in der Stadt sollte auch zeigen: Geschützte Arbeit gehört dazu, sie ist ganz normal.

Für Menschen aus den Regionen war eine Arbeit dort erst ca. 10 Jahre später möglich. Es wurden dann Wohnheimplätze für sie in Linz angeboten.

Dann wurden bis 2005 insgesamt 7 Produktionsstätten in den Regionen Oberösterreichs gebaut. Das war dann von Jahr zu Jahr für immer mehr Menschen mit Beeinträchtigungen Arbeit. Aber auch ein Stück Freiheit und persönliche Entwicklung.

Seit 2005 gibt es dann ein neues Angebot der Geschützten Arbeit: die betreute Arbeitskräfteüberlassung. Dort sind die MitarbeiterInnen in Betrieben des Handels, des Gewerbes oder der Industrie. Sie machen dort meist einfache Tätigkeiten.

Schwerpunkte der Zukunft

Seit 2012 wird der Bereich der Arbeitskräfteüberlassung immer mehr ausgebaut. Und der Bereich der Arbeit in Produktionsstätten wird ein bisschen weniger.

Das ist auch eine Folge der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Österreich. ◀▶



FAB Pro.Work in Braunau

FAB ging in die Regionen

und schuf dadurch neue Chancen

Früher gab es nur in Linz Produktionsstätten. Und nur wenige Heimplätze für die MitarbeiterInnen.

Für Menschen aus anderen Regionen war es unmöglich, den weiten und aufwändigen Weg zur Arbeit nach Linz zu machen. Das war eine Benachteiligung.

Deshalb wurden Außenstellen gebaut. Damit Personen in vielen Regionen die Chance auf einen geschützten Arbeitsplatz haben.

Die erste Außenstelle wurde 1987 in St. Marienkirchen gegründet: der Polsenzhof. Dort konnten Menschen aus Wels und Wels Land einen geschützten Arbeitsplatz bekommen.

Und es wurden noch weitere Produktionsstätten eröffnet.

Die Entwicklung der Standorte

1966 Der erste Standort eröffnet in der Linzer Losensteinstraße

1969 Umzug in die Raimundstraße

1975 Mehr Platz durch das neue BBRZ Gebäude in der Grillparzerstraße

1987 Erste Außenstelle in St. Marienkirchen an der Polsenz

1995 Eröffnung in Steyr

1996 Eröffnung in Braunau

1998 Eröffnung in Ried und Regau

2002 Eröffnung in Haslach an der Mühl

2004 Eröffnung in Micheldorf

2006 Übersiedlung des Standortes Regau nach Vöcklabruck

2011 Die Linzer Standorte werden im neuen Zentrum für Berufliche Integration in der Industriezeile Linz zusammengelegt.

2013 - 2015 Die Standorte Haslach und Micheldorf werden in Ausbildungsstätten für Jugendliche mit Beeinträchtigungen umgewandelt.



FAB Pro.Work in Micheldorf

Untersuchung der Auswirkungen von Inklusion und Teilhabe

Spezielle Auswertung der MitarbeiterInnen-Befragung

2015 hat es eine MitarbeiterInnen-Befragung bei FAB Pro.Work gegeben. In einer speziellen Auswertung sollte geprüft werden, ob die Geschützte Arbeit im FAB die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen fördert. Und welche Auswirkungen es gibt. (Inklusion = alle Menschen sind gleichberechtigt in der Gesellschaft). Darum geht es in diesem Artikel. Die Ergebnisse der gesamten Befragung können Sie auf Seite 32 lesen.

Die Befragung machte das Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung der Johannes Kepler Universität Linz.

An der Befragung haben sich bei FAB Pro.Work 508 von insgesamt 530 Menschen mit Beeinträchtigungen beteiligt. MitarbeiterInnen der Arbeitskräfteüberlassung bekamen die gleichen Fragen wie Personen, die in den Produktionsstätten arbeiten. Die Befragung wurde im Winter 2015 durchgeführt. ◀▶

Warum wollte FAB das wissen?

Seit Österreich die UN-Behindertenrechtskonvention unterschrieben hat, ist Inklusion von Menschen mit

Beeinträchtigungen das große Ziel in diesem Land. Darum wollte FAB wissen, wie sehr sich die Geschützte Arbeit von FAB Pro.Work auf die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen auswirkt. ◀▶

Die Art der Befragung

Bei der FAB Befragung wurden die Menschen mit Beeinträchtigungen selbst befragt. Das ist ungewöhnlich. Denn sonst werden Ergebnisse der Umsetzungen der UN-Behindertenrechtskonvention von ExpertInnen aufgeschrieben. ◀▶

Ermutigende Ergebnisse

FAB gestaltet die Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen sehr ähnlich wie Betriebe, die Menschen ohne Beeinträchtigungen beschäftigen. Alles soll so normal sein, wie möglich. Das betrifft die Abläufe und Regeln genauso wie die Arbeitsinhalte. Die Befragung sollte prüfen: Fördert die Geschützte Arbeit wirklich die Inklusion und erhöht sie die gesellschaftliche Teilhabe?

Aus den Antworten der MitarbeiterInnen geht deutlich hervor: Ja, das tut sie.

Die Auswertung der Befragung zeigt an vielen Stellen: Menschen mit

Beeinträchtigungen empfinden ihre Arbeit so wie Menschen ohne Beeinträchtigungen. Und es gibt viele Hinweise darauf, dass die Arbeit bei FAB Pro.Work sich positiv auf die gesellschaftliche Teilhabe auswirkt. Das bedeutet, dass FAB Pro.Work in der Geschützten Arbeit vieles ganz richtig macht. ◀▶

Hohe Identifikation mit der Arbeit

Die MitarbeiterInnen von FAB Pro.Work fühlen sich sehr zugehörig zum FAB. Das heißt, sie haben eine

hohe Identifikation mit ihrer Arbeit. Sie sind mit ihrer Arbeit zufrieden und machen sie gerne. Die MitarbeiterInnen glauben, dass ihre Arbeit sinnvoll und notwendig ist. Der geregelte Tagesablauf und das eigene Einkommen geben Sicherheit. Sie haben mehr Kontakte als nur zur Familie, das wird als sehr wichtig empfunden.

Die Stimmung am Arbeitsplatz ist meistens gut. Die KollegInnen helfen sich gegenseitig. Oft wird sogar zusammen in der Freizeit etwas unternommen. Sie bekommen für ihre Arbeit Anerkennung von Vorgesetzten, KollegInnen und der Familie. ◀▶



Bei FAB Pro.Work ist auch Teamwork gefragt.

Selbstvertrauen und Stolz

Drei von vier der befragten MitarbeiterInnen sagen, dass ihr Selbstvertrauen durch die Arbeit gestiegen ist. Sieben von zehn der MitarbeiterInnen sagen, dass sie durch die Geschützte Arbeit selbstständiger geworden sind. Acht von zehn MitarbeiterInnen würden wieder bei FAB Pro.Work arbeiten wollen. Das ist ein sehr gutes Ergebnis.

Die MitarbeiterInnen aus den eigenen Produktionsstätten haben ziemlich die gleichen Antworten gegeben wie die MitarbeiterInnen aus der Arbeitskräfteüberlassung.

Das bedeutet: Keiner der beiden Bereiche wirkt sich besser auf die Inklusion aus als der andere. Aber auch nicht schlechter.

Inklusion bedeutet auch, dass es weniger spezielle Arbeitsstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen geben soll.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben aber schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Es stellt sich die Frage: Welche Alternativen zur Arbeitslosigkeit gibt es, wenn es weniger geschützte Arbeitsplätze in Produktionsstätten gibt? ◀▶

Die Auswirkungen von Inklusion und Teilhabe

Die Frage zu Beginn war diese: Fördert die Geschützte Arbeit im FAB die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen?

Die Untersuchung hat gezeigt, dass es stimmt. Die Arbeit bei FAB Pro.Work hat eine deutliche positive Wirkung auf die Inklusion der Menschen mit Beeinträchtigungen.

FAB Pro.Work bietet viele unterschiedliche Tätigkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen an. Das macht es ihnen leichter, die richtige Arbeit zu finden.

Menschen mit Beeinträchtigungen sind am Arbeitsmarkt benachteiligt. Sie haben aber ein Recht auf Arbeit. FAB Pro.Work ist deshalb wichtig. Sonst hätten Menschen mit Beeinträchtigungen viel weniger Chancen eine Arbeit zu haben. ◀▶

Der geschützte Bereich gleicht Wettbewerbsnachteile am Arbeitsmarkt aus!



Arbeitgeber FAB

Wir sorgen für gute Arbeitsplätze

FAB Pro.Work hat nur Erfolg, wenn die MitarbeiterInnen gut ausgebildet und motiviert sind.

Darum kümmert sich die Personalentwicklung und die MitarbeiterInnen-Förderung.

Die Themen und Wünsche dafür holt sich FAB aus persönlichen Gesprächen und Befragungen der MitarbeiterInnen.



9.200

Weiterbildungsstunden
pro Jahr



700

MitarbeiterInnen-
Gespräche pro Jahr

Ein starker Arbeitgeber

Bei FAB Pro.Work arbeiten insgesamt 640 Personen. Davon sind 530 Menschen mit Beeinträchtigungen. Für den Bereich Betreuung, Leitung, Verwaltung und Organisation sind 110 Personen ohne Beeinträchtigungen beschäftigt.

Viele MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigung haben nur eine geringe Grundausbildung. Wenige haben einen Beruf gelernt. Aber etwas dazu Lernen ist immer möglich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernen direkt an ihrem Arbeitsplatz alles Nötige. Sie lernen Fachliches, aber auch Persönliches und Soziales.

Dafür gibt es ein Personalentwicklungs-Programm im FAB. Hier gibt es viele Angebote für eine Grundausbildung.

Und noch mehr Angebote zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

Die Zufriedenheit der Menschen mit Beeinträchtigungen an ihrem Arbeitsplatz wird alle 2 Jahre von einem unabhängigen Institut untersucht. Das ist wichtig, weil FAB Pro.Work dann wirklich sicher weiß, dass die Bemühungen für ein gutes Betriebsklima richtig sind. Dabei zeigt sich, dass die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen immer größer wird.

Es gibt auch regelmäßige Schulungen für die Fachkräfte, die für die Begleitung der MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen da sind. Das sind sozialpädagogische Grundausbildungen und Spezialthemen, zum Beispiel: Umgang mit Menschen mit psychischen Problemen. ◀▶

 **640**
MitarbeiterInnen



FAB Pro.Work MitarbeiterInnen-Tag 2013

Entwicklung passender Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen. Darin sind wir geübt.

Menschen mit Beeinträchtigungen finden meistens am Arbeitsmarkt keine Stelle. Wir bieten ihnen Arbeitsplätze, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechen.

So gehen wir es an:

Arbeitsplatz und Person im Mittelpunkt

Menschen mit Beeinträchtigungen bekommen bei FAB Pro.Work Arbeitsplätze, die genau für sie passen. Es wird darauf geachtet, dass sie die Tätigkeit gut bewältigen können. Sonst muss der Arbeitsplatz an sie angepasst werden.

Da, wo es uns möglich ist, werden unterschiedliche Arbeitsbereiche angeboten, damit die MitarbeiterInnen wählen können, was ihnen besser passt.

Das kann zum Beispiel auch bedeuten: Eine Person wechselt lieber von einer Produktionsstätte in die Arbeitskräfteüberlassung.

Dann kann die Person ausprobieren, wie es in einem Betrieb am Arbeitsmarkt ist und ob sie das gut schafft. FAB sorgt auf jeden Fall für einen Wechsel des Arbeitsplatzes, wenn dieser nicht mehr passt.

FAB Pro.Work übergibt den MitarbeiterInnen viel eigene Verantwortung für die Tätigkeit. Selbst-Organisation und Teamarbeit werden genauso gefördert wie persönliche und berufliche Weiterbildungen. Die Personalentwicklung von FAB Pro.Work bietet ein spezielles Programm dazu an.

In den FAB Produktionsstätten ist ein Team von SozialpädagogInnen für die MitarbeiterInnen da. Sie helfen dabei, wenn Konflikte entschärft werden müssen. Oder wenn jemand persönliche Probleme hat. Sie begleiten auch die Gruppenprozesse in den Teams. Die MitarbeiterInnen werden sehr persönlich betreut. Und wenn es irgendwie geht, werden sie vorbereitet auf eine Arbeit in einem normalen Wirtschaftsbetrieb. ◀▶



FAB Pro.Work Linz Verpackung

Die Meinung unserer

MitarbeiterInnen ist uns wichtig

Die MitarbeiterInnen-Befragung 2015

An der Befragung haben bei FAB Pro.Work 508 (von insgesamt 530) Menschen mit Beeinträchtigungen teilgenommen.

Die Befragung machte das Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Johannes Kepler Universität Linz.

Das Ziel war es, etwas über die Arbeitszufriedenheit zu erfahren. Aber auch über die persönliche Meinung zum Betrieb sowie über viele persönliche Aspekte. MitarbeiterInnen der Arbeitskräfteüberlassung hatten die gleichen Fragen wie MitarbeiterInnen in den Produktionsstätten.

Alle Ergebnisse wurden dann noch mit den Ergebnissen aus den früheren Befragungen verglichen. ◀▶

Ein paar Zahlen

81% der Befragten sagten, dass sie zufrieden mit ihrer Arbeit sind.

Dieser Wert ist viel größer als bei den letzten Befragungen aus den Jahren 2004, 2007 und 2011.

92% machen ihre Arbeit gerne. 90% sind stolz auf ihre Arbeit.

Für rund 80% passt Inhalt und Umfang ihrer Arbeit. 75 % der Befragten geben an, dass ihre Arbeit genau richtig ist. ◀▶

Durchwegs gute Noten

Der größte Teil der MitarbeiterInnen sagt, dass sie ihre persönlichen Fähigkeiten gut einsetzen können. Dadurch bekommen sie mehr Selbstvertrauen und ihre Selbstständigkeit nimmt zu.

Auch die ArbeitsbegleiterInnen und SozialarbeiterInnen wurden bewertet. Sie bekamen alle sehr gute Noten. Diese Bewertung war wieder deutlich besser als in den früheren Befragungen. Auch darauf sind wir stolz.

Gute Noten gab es auch für die Möglichkeiten der Mitbestimmung und das Weiterbildungs-Programm. Es ist auffällig, dass MitarbeiterInnen aus den eigenen Produktionsstätten viel öfter eine Weiterbildung machen als MitarbeiterInnen, die in der Arbeitskräfteüberlassung tätig sind.

Im Umgang mit KollegInnen ist es umgekehrt: Die Personen, die in den Wirtschafts-Betrieben tätig sind, sind zufriedener mit ihren KollegInnen. Obwohl man sich in den Produktionsstätten mit Respekt begegnet und man dort schon mal etwas in der Freizeit zusammen unternimmt.

Dies sind aber die einzigen wichtigen Unterschiede zwischen den Beschäftigungs-Formen Arbeitskräfteüberlassung und eigene Produktionsstätten.

Rund ein Drittel der MitarbeiterInnen hat schon einmal daran gedacht, außerhalb von FAB Pro.Work zu arbeiten. 28% aller MitarbeiterInnen haben das schon gemacht. Drei Viertel dieser Personen hat es aber in den Produktionsstätten besser gefallen. Und Männern gefällt es oft besser in den Wirtschaftsbetrieben als in den Produktionsstätten.

Eine gute Note hat auch die Kommunikation und der Informations-Austausch bekommen. Die meisten MitarbeiterInnen sind stolz auf ihren Betrieb, sie stehen hinter

FAB Pro.Work. Es gibt Verbesserungsvorschläge für allgemeine Rahmenbedingungen, den Lohn und das Arbeitsklima. ◀▶

Das macht uns stolz

FAB Pro.Work bemüht sich sehr, ein erfolgreicher und menschlicher Arbeitgeber zu sein. Es hat sich gelohnt. FAB Pro.Work ist sehr stolz auf diese Beurteilung, die wieder besser ausgefallen ist als in den letzten Jahren. ◀▶



Sozialarbeit von FAB Pro.Work unterstützt die MitarbeiterInnen in persönlichen und beruflichen Bereichen.

Betriebs-Vertrauenspersonen

In Österreich regelt das Chancengleichheits-Gesetz die Gleichstellung von Menschen mit Beeinträchtigungen am Arbeitsplatz. Es soll helfen Benachteiligungen zu vermeiden. Die Chancen auf Selbstbestimmung und Teilhabe sollen erhöht werden. Dazu gehört auch eine eigene und unabhängige Interessensvertretung.

Wenn mindestens 5 Menschen mit Beeinträchtigungen in einem Betrieb arbeiten, muss es eine Betriebs-Vertrauensperson geben. Sie wird für jeweils 4 Jahre gewählt.

Wählen dürfen alle MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen, die mindestens 6 Monate bei FAB arbeiten.

Als Experten für Menschen mit Beeinträchtigungen schauen sie auf die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen der ArbeitnehmerInnen mit Beeinträchtigungen. Sie sind auch im Redaktions-Team der MitarbeiterInnen-Zeitschrift „die INFO“ vertreten.

Unterstützt wird das Team der Betriebs-Vertrauenspersonen vom Betriebsrat und vom ganzen FAB. Sie bekommen spezielle Weiterbildungen und werden bei wichtigen Unternehmens-Entscheidungen miteinbezogen. ◀▶



Betriebsvertrauenspersonen von FAB Pro.Work treffen sich regelmäßig

Geschichten

unserer Mitarbeiterinnen

Erfolg durch spezielle Förderung und Unterstützung

Dominik Fürholzer machte seinen Abschluss in der Pflichtschule. Danach fand er keine Arbeit und startete daher im Dezember 2010 in der Werkstätte von FAB Pro.Work in Micheldorf.

2014 musste die Werkstätte schließen und Dominik begann deshalb bei der Arbeitskräfteüberlassung in Betrieben. In seinen Praktika bekam er zwar gute Rückmeldungen, wurde aber von keinem Betrieb übernommen. Dann kam er zur Firma Fronius in Pettenbach. Dort fand er während eines Praktikums seinen perfekten Arbeitsplatz. Er hat dort einen überzeugenden Einsatz gezeigt und seine Arbeit verlässlich erledigt.

Aus dem Praktikum wurde so eine Arbeitskraftüberlassung. Bei Fronius war man mit seinen Leistungen sehr zufrieden und alle haben ihn unterstützt. Die KollegInnen und die MentorInnen im Betrieb vor Ort genauso wie die ArbeitsbegleiterInnen von FAB Pro.Work. Alle stärkten Dominiks Selbstvertrauen.

Im Jänner 2016 wurde Dominik Fürholzer von Fronius in ein normales Dienstverhältnis übernommen.



Wie es funktioniert - Edin Hadzic zeigt es

Edin Hadzic lebt mit einer starken Gehbehinderung und hat große Probleme beim Sprechen. Er hatte deshalb keine besonderen Chancen auf einen guten Beruf. Die ersten Versuche sind gescheitert.

Dann begann er ein Praktikum im FAB-Projekt „Virtual Office“. Das brachte die Wende. Dort gestaltete Edin gemeinsam mit seinen KollegInnen ein Video zum Thema „5 Minuten Alltag“. Dieser Film fand große Anerkennung und erhielt auch einen Preis bei einem internationalen Wettbewerb. Das war ein wichtiges Erlebnis für Edin, es begeisterte ihn enorm für die Arbeit.

Über die begleitete Arbeitskräfteüberlassung fand er schließlich die passende Praktikumsstelle bei PBS Austria GmbH. Dort konnte Edin seine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Er ist dort sehr zufrieden.

Und schon bald hatte er ein neues Ziel: den Führerschein. Die ArbeitsbegleiterInnen von FAB Pro.Work haben ihn dabei unterstützt und er hat es geschafft. Er ist jetzt stolzer Besitzer einer Lenkerberechtigung.



Fotos der Mitarbeiter sind auf Seite 37

Morgenstund hat Gold im Mund

Walter Taborsky lebt in seiner eigenen Wohnung in Bad Ischl. Er geht täglich 20 Minuten zu Fuß zum Bahnhof. Er nimmt er den Zug um 5:38 Uhr, dafür muss er bereits um 4.00 Uhr früh aufstehen.

Das Angebot eines Fahrdienstes lehnt Walter ab, weil er sehr viele Menschen im Zug kennt und diese Begegnungen schätzt.

Um 7:30 Uhr beginnt dann seine Arbeit bei FAB Pro.Work in Vöcklabruck.

Walter arbeitet am liebsten in der Schlosserei, wo er derzeit Gussteile aus Metall bearbeitet. Dazu braucht man Kraft, Ausdauer und ein gutes Gefühl für das Material Aluminium. Das ist genau das Richtige für Walter.

Wenn er dann um 19:00 Uhr nach Hause kommt, gibt es meist noch etwas Hausarbeit. Er ist dann müde. Aber es stört ihn nicht, dass er am nächsten Tag wieder sehr früh aufstehen muss. Er arbeitet ja gerne bei FAB Pro.Work in Vöcklabruck!



Entwicklung inbegriffen

Thomas Mayer hatte es erst nicht leicht. Aber seine Geschichte ist ein Beispiel dafür, was eine positive Umgebung und Wertschätzung bewirken können.

Thomas besuchte die Pflichtschule und kam dann nach einiger Zeit zum Hof Tollet in die begleitete Arbeitskräfteüberlassung. Er hat sich sehr bemüht. Aber dann zog er sich immer mehr in sich zurück. Die Firmen haben ihm so auch keine guten Rückmeldungen gegeben.

Deshalb kam er dann in die Werkstätte Ried. In kürzester Zeit hatte Thomas dort alle Arbeitsschritte erlernt und setzte sie auch korrekt um. Thomas ist dort ein verlässlicher Mitarbeiter. Er denkt mit, ist flink und führt seine Montage-Schritte genau aus.

Er kann nicht lesen und schreiben, das ist für seine Arbeit kein Problem. Nun möchte er aber den Führerschein für ein Mopedauto machen. Deshalb hat er sich jetzt für einen Kurs angemeldet, wo er lesen und schreiben lernen kann.

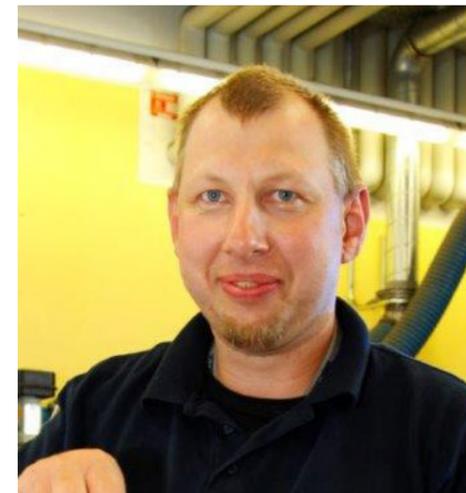
Thomas wird immer offener und er ist ein wichtiger Mitarbeiter bei Pro.Work Ried geworden. Das weiß er auch!



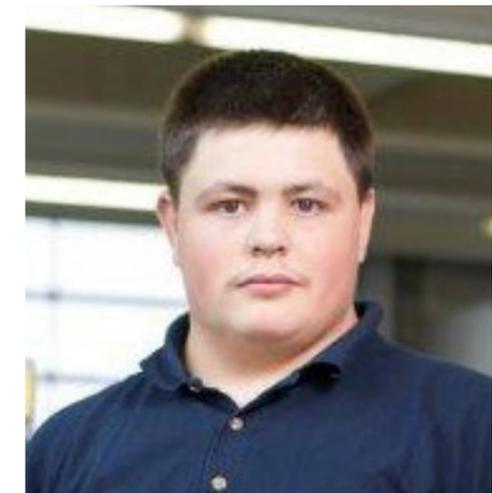
Dominik Fürholzer
Fronius



Edin Hadzic
Geschützte Arbeit bei
PBS Austria GmbH



Walter Taborsky,
FAB Pro.Work Vöcklabruck



Thomas Mayer
FAB Pro.Work Ried

Selbstbestimmt leben ist nicht für alle selbstverständlich. Es gibt noch viel zu tun.

Es geht nicht um Inklusion oder Nicht-Inklusion! Die Hauptsache ist, dass es sehr viele Alternativen und Wahlmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen gibt. Je mehr es gibt, desto besser für sie.

Gesellschaftliche Teilhabe durch Arbeit

Arbeit ist das halbe Leben

Arbeit zu haben, ist für jeden Menschen wichtig. Man verdient Geld, um eigenständig und gut leben zu können. Man ist für die Gesellschaft wichtig und hat seinen Platz in der Gemeinschaft. Das Leben hat einen Sinn. Das gilt für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. ◀▶

Sinn in der Arbeit ist wichtig

WissenschaftlerInnen haben sich mit der Frage beschäftigt: Wann finden Menschen ihre Arbeit sinnvoll? Sie haben folgendes herausgefunden: Für Menschen ist das Leben sinnvoll, wenn sie ihre Arbeit auch sinnvoll finden. Es gibt 4 Sachen, die das Gefühl „meine Arbeit ist sinnvoll“ verstärken:

- Die Person hat eine Arbeit, die zu ihr passt.
- Die Person mag das Unternehmen und seine Werte (Werte stehen im Leitbild vom FAB).
- Die Person hat das Gefühl, dass ihre Arbeit eine Bedeutung hat. (z.B. für andere Menschen, für die Firma oder die Gesellschaft).
- Die Person fühlt sich als Teil der kollegialen Gemeinschaft.

FAB nimmt das sehr ernst und versucht alles zu tun, was Menschen mit Beeinträchtigungen hilft. FAB gestaltet die Arbeit so, dass eine gute Stimmung und ein offenes Klima im Betrieb ist. Dann trauen sich alle selbstbewusst zu sein und für persönliche Dinge einzustehen.

Bei FAB Pro.Work sollen die Werte und Leitsätze gelebt werden, die im Leitbild stehen. Die Begeisterung für Vielfalt im Betrieb steht dabei an oberster Stelle.

FAB Pro.Work bietet seinen MitarbeiterInnen viele Wahlmöglichkeiten an. Denn wer wählen kann, findet den besten Platz für sich. Das macht unabhängiger. Dann macht die Arbeit und das Leben mehr Spaß. ◀▶



Mitarbeiter FAB Pro.Work,
Metallwerkstatt

Die Formen Geschützter Arbeit im internationalen Vergleich

FAB im Vergleich mit 4 europäischen Ländern

Es sind sehr viel mehr Menschen mit Beeinträchtigungen arbeitslos als ohne Beeinträchtigungen. (Genauere Zahlen dazu sind auf Seite 11).

Deshalb sind die Angebote von FAB Pro.Work so wichtig. Sie geben vielen Menschen mit Beeinträchtigungen Arbeit.

FAB will sich weiter entwickeln. Darum ließ er prüfen wie andere Länder in Europa ihre Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen gestalten. Und ob andere Länder dazu andere Ideen haben.

FAB beauftragte damit die Johann Kepler Universität in Linz. Genauer gesagt: Das Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik. Das Institut verglich verschiedene Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und Schweden. ◀▶

Generelle Erkenntnisse

In allen Ländern stehen Firmen wie FAB finanziell unter Druck. Die Art und Weise wie sie ihre Angebote gestalten müssen, erhöht den Konkurrenz-Druck. Oft zählt ein niedrigerer Preis mehr als gute Qualität in der Betreuung. In Schweden und Deutschland sagt man zu Geschützter Arbeit auch: Unterstützte Beschäftigung. In diesen beiden Ländern gibt es gute Beispiele von unterstützter Beschäftigung. In Großbritannien und den Niederlanden gibt es in diesem Bereich große Unsicherheiten und finanzielle Schwierigkeiten.

Finanzielle Not hat auch diese Folgen: Die leistungsfähigeren Menschen mit Beeinträchtigungen werden schnell in Betrieben eingesetzt und gut betreut. Viele andere haben in schwierigen Situationen keine geeignete Unterstützung. Sie bleiben oft ohne Arbeit.

ExpertInnen sagen, dass es in Zukunft noch mehr und unterschiedlichere Angebote der Geschützten Arbeit geben wird als jetzt. Und dann werden auch unterschiedlichere Menschen dort arbeiten können, nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen. Weil es auch andere Personen gibt, die schwer eine Arbeit finden. ◀▶

Was bedeutet das für unsere Geschützte Arbeit?

Im Moment bietet die Geschützte Arbeit zwei Möglichkeiten: Arbeit in einer FAB Produktionsstätte oder in einem Betrieb über die Arbeitskräfteüberlassung. Die Untersuchung zeigt: Es sollte besser noch mehr unterschiedlichere Möglichkeiten geben. Das würde bewirken, dass Menschen mit Beeinträchtigungen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen mehr Chancen auf Arbeit bekommen. Und ihre Wahlmöglichkeit erhöht sich dadurch auch.

Die Geschützte Arbeit in Oberösterreich hat derzeit viele Vorteile: Sie arbeitet eng mit dem Arbeitsmarkt zusammen, sie bietet Menschen mit Beeinträchtigungen Sicherheit. Und sie wirkt sich langfristig positiv auf das Leben der Menschen aus.

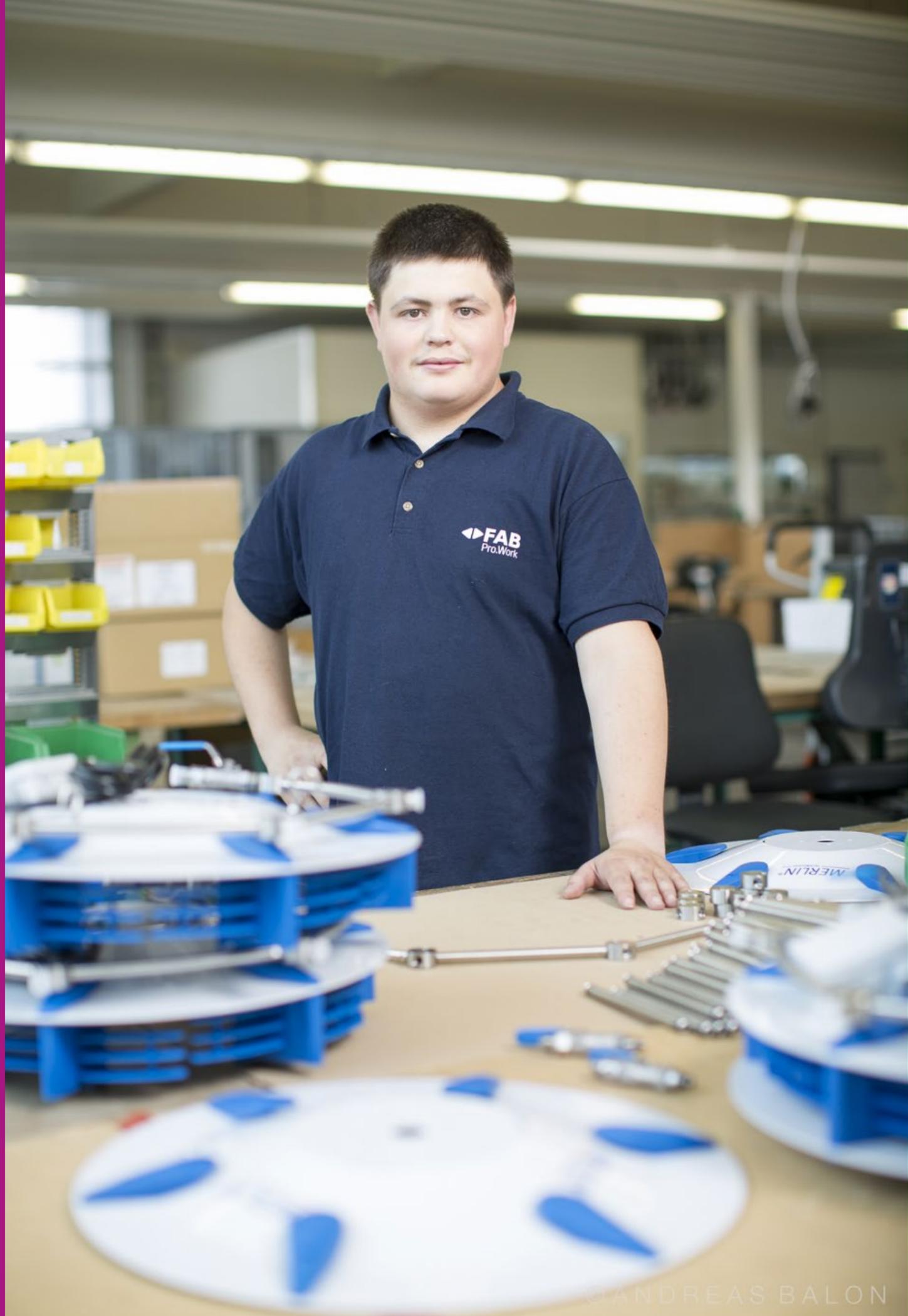
Menschen mit Beeinträchtigungen finden sehr schlecht Arbeit. Sie haben mit der Geschützten Arbeit eine Alternative zur Arbeitslosigkeit. Es lohnt sich in die Entwicklung von Geschützter Arbeit zu investieren. Eine bezahlte Arbeit zu haben fördert Selbstständigkeit und Selbstbestimmung für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Dafür ist es auch wichtig, dass alle UnterstützerInnen von Menschen mit Beeinträchtigungen gut zusammen arbeiten.

Insgesamt bestätigt uns die Untersuchung. Sie gibt auch ein paar Empfehlungen. Aber der Geschützten Arbeit wird ein gutes Zeugnis ausgestellt. ◀▶



Mitarbeiter von FAB Pro.Work am Standort St. Marienkirchen



© ANDREAS BALON

Blick in die Zukunft

Das Wichtigste an der Zukunft? Wir arbeiten schon heute an ihr.

Wir haben in der Vergangenheit den Wandel mitgestaltet. Wir setzen unsere Position und Innovationskraft für eine positive Entwicklung der Zukunft ein.



Wirtschaftliche
Absicherung der
Geschützten
Arbeit



Leichtere Wege
in den
Arbeitsmarkt



Erhöhte Chancen
auf Teilhabe

Veränderung ist nicht das Besondere. Es ist die Norm.

Derzeit gibt es für FAB viele Herausforderungen. Die Einsparungen im Sozialbereich, weniger Plätze in unseren Produktionsstätten, erschwerte Zugänge zu Produktionsstätten.

Jetzt sind gute Ideen und Verbesserungen gefragt. Immer unter Berücksichtigung dieser Dinge: wirtschaftliche Absicherung der Geschützten Arbeit, leichtere Wege in den Arbeitsmarkt und erhöhte Chancen auf Teilhabe.

Wir planen

für eine erfolgreiche Zukunft

Teilhabe ist das Ziel

Man erkennt die gute Wirkung von Geschützter Arbeit daran, ob sich Teilhabe-Chancen der MitarbeiterInnen erhöhen.

Für die Zukunft muss die Geschützte Arbeit weiter entwickelt werden. Dabei geht es um diese Schwerpunkte: Die Orte Geschützter Arbeit sollen auch zu Orten des Lernens, der Weiterentwicklung und der Veränderung werden. Die Produktionsstätten von FAB Pro.Work werden sich noch mehr unterschiedlicheren Personen-Gruppen öffnen als jetzt. Außerdem soll es mehr Außenbetriebe geben.

Bei jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter bei FAB Pro.Work soll die berufliche Entwicklung fix dazugehören. Für berufliches Wissen und Können sollen einzelne kleine Zeugnisse ausgestellt werden. Auch größere Lehr- oder Teillehrabschlüsse sind möglich. Beides ist wichtig für berufliche Qualifikation. Wenn man mehr gelernt hat, traut man sich auch wieder mehr zu. Zum Beispiel eine andere Arbeit in einem Betrieb über die Arbeitskräfteüberlassung.

Die Produktionsstätten von FAB Pro.Work werden von mehr unterschiedlicheren Personen-Gruppen genutzt werden. Das bedeutet:

Größere Möglichkeiten für Inklusion und gemeinsames Arbeiten und Lernen mit vielen verschiedenen Menschen. Es können dann auch viel mehr verschiedene und größere Produkte angeboten werden.

MitarbeiterInnen von FAB lernen dadurch auch wieder viel Neues dazu. Das stärkt sie wieder. Und vielleicht trauen sich dann mehr Personen einen Wechsel in einen Wirtschaftsbetrieb über die betreute Arbeitskräfteüberlassung zu.

Die Einführung von Außenbetrieben ist neu. Seit April 2016 führen wir im Auftrag der Linz AG ein Altstoff-Sammelzentrum im Melissenweg in Linz. Hier haben Menschen mit Beeinträchtigung über die Tätigkeiten viel Kontakt mit KundInnen ohne Beeinträchtigung. Davon haben alle etwas und es bedeutet eine hohe Inklusion. Außenbetriebe ergänzen die Möglichkeiten der Geschützten Arbeit. Sie können die wirtschaftliche Situation stabilisieren.

FAB setzt sich für eine solidarische und inklusive Gesellschaft ein (Solidarisch = zusammenhalten). Ganz wichtig sind auch: Innovation, Vernetzung und Kooperation. Wir wünschen uns, dass unsere PartnerInnen uns auf diesem Weg weiterhin unterstützen.

Es gibt auch in Zukunft noch viel zu tun. ◀▶

Kontakt

Verein zur Förderung von
Arbeit und Beschäftigung (FAB)
Pro.Work

Muldenstraße 5
4020 Linz
Telefon: 0043 732 6922 - 5676
E-Mail: prowork@fab.at

Unterstützung

Mit freundlicher Unterstützung von ORF Landesstudio OÖ und Arbeiterkammer Oberösterreich.



Hinweis auf Version in leicht verständlicher Sprache

Die Festschrift zum Jubiläum 50 Jahre Geschützte Arbeit - FAB
ist im September 2016 erschienen.

Dieses Heft ist die Version in leicht verständlicher Sprache.
(nach Capito Methode, Level B1).

Impressum

Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung (FAB)
Muldenstraße 5
4020 Linz
Telefon: 0043 732 6922 - 0
E-Mail: prowork@fab.at
Internet: www.fab.at

Für den Inhalt verantwortlich: FAB Pro.Work, Mag. Elke Überwimmer,
Konrad Eilmsteiner, Mag. Gertrude Bleier, Mag. Hans Wenzl
Übersetzung in leicht verständliche Sprache: Anke Schünemann, MSc.
Konzept & Layout: ARTGROUP

Umsetzung: Unternehmenskommunikation der BBRZ GRUPPE in Kooperation
mit FAB

Bildmaterial: Copyright FAB, Andreas Ballon

FAB Pro.Work
Wir sind für Sie da.
0043 732 6922 - 5676
office@fab.at

**FAB PRO.WORK
IST EIN NACH
ISO 9001:2008
ZERTIFIZIERTER
LOHNFERTIGER
UND
ZUVERLÄSSIGER
LIEFERANT.**